



Abend -

Zeitung.

263.

Sonnabend, am 2. November 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Das große Loos.
(Fortsetzung.)

Da, in einer Nacht, als ich im Zwiellichte des dämmernden Morgens einst ermattet von Seligkeit in meinem Zimmer eingeschlafen, da trat der grauenvolle Engel des Todes zu mir heran. Im Traume erschien mir eine lange, ernste Gestalt, verhüllt in ein weites Todtentuch. Wer bist Du? rief ich, und die Gestalt ließ das Todtentuch fallen, streckte weit die magern Arme von sich, wie ein Kreuz. Blut floß aus den Händen und von den Füßen und leise und schauerlich stöhnte es: Ich bin Polykrates, ich bin der gekreuzigte Polykrates. Du bist glücklich, wie ich es war, aber Du wirst unseliger werden als ich, und Deine Lieben mit Dir, wenn Du Dein Glück nicht von Dir wirfst und Dich mit dem Unglücke vermählst. Lebe wohl, denk' an Polykrates!

In Todesschweife erwachte ich. Die unselige Geschichte des Tyrannen von Samos stand vor meinen Augen, ich begleitete ihn durch das ungeheuere Glück seines Lebens, ich sah, wie sein Gastfreund Amasis, der König von Aegypten ihn ermahnte, die neidischen Götter durch das Opfer des Liebsten zu versöhnen. Ich sah seinen köstlichen Ring ihn in's Meer werfen, ich sah, wie der Fischer ihn wiederbrachte, der ihn im Bauche eines Fisches gefunden, ich sah, wie der Gastfreund den Glücklichen mit Entsetzen floh, die Worte Deines Schillers:

Noch keinen sah ich fröhlich enden,
auf den mit immer vollen Händen
die Götter ihre Gaben streun,

brannten mir vor der Seele; ich sah, wie nun die Herrlichkeit des Samiers mit einem einzigen grausamen Schlage zertrümmert wurde, ich sah ihn gefangen und blutend sterben am Kreuze seines Uebewinders und rief entsetzt: o, ich bin Polykrates, ich werde schrecklicher enden, als er, und meine Lieben mit mir! Ich versank in düstere Schwermuth und beschloß, freiwillig mein Glück zu fliehen. Ich verließ den Hof, verließ heimlich meine angebetete Clotilde, denn wie hätte ich sie, die mir das Liebste auf Erden war, mit in den Strudel meines Verderbens reißen mögen? O! ich verließ auch mein Kind, das heimliche Pfand unserer Liebe! Bald lag die Residenz mit ihren Seligkeiten hinter mir und ich glaubte nun mein Glück abgebüßt zu haben. — Ich stand auf dem Gipfel des hohen Gebirges, von dem ich noch einmal im Abendsonnengolde Clotildens Pallast glänzen sah. Mir zur Seite gähnte ein bodenloser Felsenspalt, das Auge schwindelte ob der grauenvollen Tiefe. Hierein will ich das letzte, das heiligste Andenken, was ich von Dir habe, meine angebetete Verlorne, versenken! — rief ich, zog den Brillantring, mit ihren Haaren durchflochten, vom Finger und warf ihn thranend in den Abgrund. Aber ein zahmer Rabe Clotildens, der mir unbekannt gefolgt, schoß hinab, kehrte wieder und setzte